

Erfahrungsbericht SS 2013

Auslandsstudium an der Universidad Diego Portales, Santiago, Chile

Das vierte Semester meines KuWi-Studiums verbrachte ich in Santiago de Chile. Es war ein erlebnisreiches halbes Jahr. Mit dem Studium an der Universidad Diego Portales war ich im Allgemeinen zufrieden. Darüber hinaus ist Chile das perfekte Reiseland mit wunderschönen Landschaften und sehr freundlichen Menschen.

Studium und Universität

Die Universidad Diego Portales ist eine der vielen privaten Universitäten Santiagos. Dies garantiert den Studenten zurzeit zumindest ein wenig mehr Regelmäßigkeit im Alltag als denen staatlicher Bildungseinrichtungen, welche sich häufig in **Streiksituationen** befinden. Allerdings kam es auch an der Diego Portales an wenigen Tagen (an einigen Fakultäten auch etwas häufiger) im Semester zu Ausfällen, weil große Demonstrationen für bessere Bildung stattfanden. Auf kurzfristigen Unterrichtsausfall sollte man sich also einstellen.

Die Universität hat **viele Fakultäten**, die für Kulturwissenschaftler in Frage kommen (u. a. Comunicación y Letras, Historia y Ciencias sociales, Arte, Arquitectura y Diseño, Educación, ...). Außerdem gibt es sehr empfehlenswerte Kurse, die sich mit Geschichte oder sozialen Aspekten i. d. R. Chiles oder Lateinamerikas, aber auch anderer Kontinente, beschäftigen. Diese Seminare tragen das Kürzel **CFG** (Cursos de Formación General) und Studenten aller Fakultäten können an ihnen teilnehmen, deshalb sind auch keine Vorkenntnisse in dem jeweils betrachteten Gebiet nötig.

Gute **Spanischkenntnisse** sind von Vorteil, aber die Professoren sprechen im Allgemeinen auch recht deutlich, so dass man sich nach wenigen Wochen sehr gut im Stoff zurechtfindet. Je nach Sprachniveau ist es empfehlenswert, zwei bis max. fünf Kurse auszuwählen. Die Seminare sind meist gut zu bewältigen, aber der **Zeitaufwand** ist größer als in Deutschland, da ständig Abgaben, Referate und Kontrollen anstehen.

Alle für Kulturwissenschaftler interessanten Fakultäten liegen im Barrio Universitario, einem historischen Stadtbezirk südwestlich des Stadtzentrums. Auch die verschiedenen Sekretariate und das **internationale Büro** sind in diesem Barrio angesiedelt. Die Betreuung durch die zwei Damen des Internationalen Büros ist sehr gut, schnell und unkompliziert. Leider gibt es für die ausländischen Studierenden kein Programm mit Ausflügen oder Unternehmungen, wie es an der Viadrina der Fall ist.

Ankunft, Unterkunft und Alltag

Ich habe mir vor meinem Flug nach Chile ein **Studentenvisum** besorgt. Man muss es in Berlin beantragen und die Bearbeitungszeit beträgt etwa einen Monat. Wer möchte, kann aber auch ohne Visum starten und bekommt dann ein 90-tägiges Touristenvisum am Flughafen, das nach diesen drei Monaten durch eine Reise in ein anderes Land und erneutes Betreten chilenischen Bodens verlängert werden kann.

Nach der Ankunft in Chile muss man sich erst einmal in die **Behörden** begeben. Für den chilenischen Ausweis, den Studentenausweis und die Karte für die Bibliothek müssen jeweils verschiedene *trámites* erledigt werden. Es ist nicht gerade leicht, die Übersicht bei diesen ganzen Behördengängen zu behalten und das viele Warten ist sehr ermüdend. Bei Fragen ist das Internationale Büro der Universität aber immer da und kann in der Regel weiterhelfen. Ein Problem sind die langen Wartezeiten: Der **Studentenausweis für den ÖPNV** fehlt beispielsweise die ersten Wochen oder Monate, sodass man sehr viel für die Bus- und Metrofahrten (pro Fahrt 680 Pesos, mehr als 1 €) bezahlen muss.

Zimmer können in *compartodepto.cl* gesucht werden – diese Internetseite entspricht etwa dem deutschen wg-gesucht. Santiago ist eine sehr große Stadt und man sollte die Entfernungen nicht unterschätzen. Ich würde daher zum Wohnen sowohl das **Barrio Universitario** als auch die nahe gelegenen Stadtviertel **Brasil** und **Yungay** sehr empfehlen. Alle drei sind recht ruhige Viertel mit überwiegend historischen Bauten und vielen Cafés. Die Mehrzahl der Studenten allerdings wohnt in den etwas moderneren und reicheren Vierteln Santiagos: vorwiegend in Providencia, aber auch Nuñoa oder Las Condes.



Die **Lebenshaltungskosten** in Santiago sollten nicht unterschätzt werden. Zwar ist es ein Land Südamerikas, aber die Preise sind im Allgemeinen höher als im lateinamerikanischen Durchschnitt. Günstig kann man auf den Wochenmärkten und Flohmärkten einkaufen. Jedoch sind vor allem die Wohnungen und spezielle Produkte (Elektronik, Hygiene, ...) vergleichsweise teuer. Mit dem Auslands-BAföG ist man aber sehr gut versorgt.

Land und Leute

Santiago ist eine lateinamerikanische Metropole wie viele, allerdings recht modern mit vielen Hochhäusern, Einkaufszentren und Fastfoodketten – alles ganz nach US-amerikanischem Vorbild. Am Anfang ungewohnt - vielleicht sogar störend - sind die Straßenhunde, die in der ganzen Stadt, aber auch im Rest Chiles allgegenwärtig sind. Das Beste an Santiago für mich waren die vielen **Kulturzentren und Kinos**, wo man umsonst oder wirklich günstig Filme schauen kann, und die **Wochenmärkte** mit frischem Obst und Gemüse sowie Kleidung und anderem Kleinkram. Ansonsten habe ich die Stadt insgesamt als ziemlich ungemütlich empfunden: laut und darüber hinaus im Winter zu kalt (die Wohnungen haben keine Heizungen) und im Sommer zu warm. Da bietet es sich wirklich an, auch dem Rest Chiles an verlängerten Wochenenden sowie vor Studienbeginn und am Semesterende einen Besuch abzustatten.

Santiago ist zentral gelegen, und von dort aus gibt es Busse (Reist mit *Cruz del Sur* in den Süden!) oder auch Flüge in das ganze Land. Besonders empfehlen kann ich die Insel **Chiloé**, die Seenregion mit dem **Lago Todos Los Santos** und Petrohué, die **Nationalparks auf Höhe von Temuco, Valparaíso**, das **Valle Elqui, San Pedro de Atacama** und den Nationalpark **Lauca** ganz im Norden. Auch **Patagonien** ist natürlich eine Reise wert. Außerdem kann man von Chile aus Peru, Bolivien und Argentinien erreichen, wo reisen generell günstiger ist.

Die Menschen habe ich als sehr hilfsbereit kennengelernt. Es gibt reichlich **europäische und nordamerikanische Einflüsse**, die sich auch durch die relative Pünktlichkeit und Distanz der Chilenen (im Gegensatz zu anderen lateinamerikanischen Völkern) zeigen. Trotzdem muss man mit einer größeren Unzuverlässigkeit oder Unverbindlichkeit im Alltag rechnen als man es vielleicht in Deutschland gewohnt ist. Die Chilenen zeichnet ein großer Nationalstolz aus, aber Europäern gegenüber sind sie stets sehr freundlich und aufgeschlossen.

Kurz und gut: Nutzt eure Freizeit und reist so viel ihr könnt – nur dadurch lernt ihr das wahre Chile außerhalb der Metropole Santiago mit seinen Landschaften, traditionellem Essen und herzlichen Menschen kennen!